

# Neuer BLS-Zug hört auf den Namen Frutigen

**Bahn-Jubiläum** Ob Nostalgie, moderne Technik oder Bahnzukunft, das zweitägige Fest zum landesweiten Thema «175 Jahre Schweizer Bahnen» begeisterte auch im Kandertal.

**Guido Lauper**

15 Jahre ist es her, dass mit der Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels (LBT) Frutigen von den direkten nationalen und internationalen Verbindungen abgehängt wurde. Doch von seiner Anziehung hat der Bahnhof als Ausgangspunkt zum LBT nichts verloren. Das zeigten die vielen interessierten Zuschauerinnen und Zuschauer am zweitägigen Fest zum landesweiten Thema «175 Jahre Schweizer Bahnen». Bereits zur Zugstauung des «Mika» – moderner, innovativer, kompakter Allroundzug – auf den Namen «Frutigen» zum Auftakt drängten sie sich dicht an dicht.

«Wir sind stolz auf den Mika, der mit dem Frutiger Wappen zum Botschafter von Olten bis Domodossola wird», sagte Gemeindepräsident Faustus Furrer erfreut. Mit der Eröffnung der Spiez-Frutigen-Bahn im Jahr 1901 seien einheimische Produkte wie Schiefertafeln, Zündhölzer und Holzschlag weit über Frutigen hinaus transportiert worden. Was einerseits der Bahn und andererseits dem einheimischen Gewerbe zur Grundauslastung beigetragen habe. «Gratisfahrten für die Bevölkerung

**«Wir müssen dieses Werk fertigbauen, mit zwei durchgehenden Spuren von Wengi-Ey bis ins Wallis.»**

**Daniel Schafer**  
CEO BLS

auf dem BLS-Netz wären ein grosses Geschenk», meinte Furrer schelmisch, «da Frutigen ohnehin auf Subventionen angewiesen ist.»

«Wir sind doch selbst Subventionsbezüger», konterte schlagfertig BLS-CEO Daniel Schafer. Da die «Frutiger-Lok» vor einem Jahr verschrottet worden sei, sei es Zeit für eine Erneuerung. «Die Eröffnung des Lötschberg-Scheiteltunnels kapultierte Frutigen mit einem Schlag ins Zentrum Europas», sagte er. Dabei blieb es auch mit dem Doppelspurausbau 1992, dem 4-Meter-Huckepackkorridor 2002 und der Neat 2007. Frutigen wurde zu einer wichtigen Schaltstelle des Rhein-Alpen-Korridors.

**Das Werk vollenden**

«Stehen bleiben geht nicht», folgte Schafer. «Neben der laufenden Erneuerung des Scheiteltunnels wollen wir nicht nur den beschlossenen LBT-Ausbau zwischen Mitholz und Ferden. Wir müssen dieses Werk fertigbauen, mit zwei durchgehenden Spuren von Wengi-Ey bis ins Wallis.»

Daniel Schafer bekannte sich klar zum Tourismus: mit der Tourismus Adelboden-Lenk-Kandersteg AG und mit dem Besucherzentrum im Alten Bahnhof für Bahnnostalgiker und Technikbegeisterte. Dass die ICs auch nach dem Vollausbau in Frutigen nicht halten würden, bezeichnete Schafer als Wermutstropfen. «Doch mit dem Mika bekommt das Kandertal ab dem Fahrplanwechsel im Dezember unseren modernsten Triebzug.» Der von Olten bis nach Domodossola eingesetzt wird.



Das Frutigwappen, überreicht von Gemeindepräsident Faustus Furrer (Mitte) an BLS-CEO Daniel Schafer. Mit dabei: Melina Schneider. Foto: Guido Lauper

«Dunkel wie in einer Kuh.» Das Sprichwort ist bekannt. Wie es im «Bauch» der im Volksmund als «Muni» bezeichneten legendären Doppellok Ae 8/8 aus dem Jahr 1966 aussieht, wollten Nostalgiebühler erleben.

Tränen gabs, wenn Kinder auf der Draisine, dem Schienenvelo, anderen «Gspänli» Platz machen

mussten. Der zur Besichtigung einladende Lösch- und Rettungszug sei auch von hier aus innert 15 Minuten einsatzbereit, erklärten die Verantwortlichen auf Anfrage.

**Nostalgie und Zukunft**

Die Anreise in historischem Rollmaterial aus dem Mittelland war

im Voraus ausgebucht. Im restaurierten Triebwagen Be 3/4, Nr. 751, mit Baujahr 1948, der zwischen Spiez und Frutigen pendelte, waren meist alle Fensterplätze besetzt. Schlangestehen vor den Führerstandsfahrten und Kurzführungen in den Basistunnel boten weitere Möglichkeiten zum Fachsimpeln.

Zu den positiven Rückmeldungen meint BLS-Mediensprecher Stefan Locher: «Man spürt, dass der öffentliche Verkehr in der Bevölkerung einen hohen Stellenwert hat und die Bahn fasziniert. Dass wir unsere Leidenschaft mit so vielen Interessierten teilen dürfen, motiviert und macht stolz.»

## Ausgezeichnetes Festival bringt Oberland zum Klingen

**Adelboden** Beflügelt vom grossen Kulturpreis des Kantons, beginnt in einer guten Woche das Swiss Chamber Music Festival (SCMF). Die künstlerische Leiterin Christine Lüthi und ihr Team legen letzte Hand an.

«Im Moment habe ich die Nuss zu knacken, geeignete Absperrungen zu finden, damit die Konzertgäste nicht in ein leeres Schwimmbecken fallen», erzählt Christine Lüthi lachend. Eigentlich möchte man meinen, dass sich eine Intendantin um Musizierende, Programm oder perfekte Akustik kümmert, doch auch für die Sicherheit am Swiss Chamber Music Festival zu sorgen, kann eine Kunst sein.

«Die Badi Lounge Frutigen ist so ein wunderbarer Ort für das Konzert mit dem Modulo-Quartett», sagt Lüthi, «doch leider wird ein paar Tage zuvor das Wasser in den Bassins abgelassen, was Gefahren für die Besuchenden birgt.» Doch diese Herausforderung wird genauso gemeistert wie all die anderen organisatorischen Aufgaben an sechs Orten, die das Festival mit sich bringt. In diesem Jahr findet erstmals ein Konzert im Ausstellungsraum der Künzi+Knutti AG in Adelboden statt.

**Auf dem richtigen Weg**

Der Kanton Bern zeichnete jüngst (wir berichteten) das Swiss Chamber Music Festival,

Adelboden, mit dem grossen Kulturpreis 2022 aus, der mit 30'000 Franken dotiert ist. «Jetzt kam mal das Oberland zum Zug», freut sich die Intendantin, die ihr Glück kaum fassen kann. Der Preis werde ja ohne Bewerbung oder Vorschlag vergeben, und es gebe im Oberland viele Festivals, die es auch verdient hätten, so Lüthi. «Wir haben überhaupt nicht in Erwägung gezogen, diesen Preis zu gewinnen, und er ist eine grosse Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.»

Die Nachwuchsförderung und zeitgenössische Musik stünden beim SCMF absolut im Vordergrund. Der Boden, auf dem seit 2011 das Swiss Chamber Music Festival gewachsen ist, bilden die sechs Preisträgerensembles, die jährlich von der Orpheus Swiss Chamber Music Competition gekürt werden.

«Jedes Jahr stellen wir uns die Frage, wie wir mit unserem Programm Ohren öffnen können», erzählt Lüthi, «dank des Preisgeldes müssen wir heuer keine Angst haben, dass wir etwas mit immensem Kraftaufwand stemmen müssen.»

Nach dem Festival wird der Vorstand in aller Ruhe überlegen, was mit dem Geldsegen geschehen soll. Im Gespräch sind zum

**Appenzeller Klänge und Gespräche**

Das Swiss Chamber Music Festival vom 9. bis zum 18. September bietet neben den Preisträger-Auftritten und weiteren musikalischen Schmankerln ein Wildcard-Konzert mit den bekannten Geschwistern Küng, die sich der original Appenzeller Streichmusik verschrieben haben. Unter dem Titel «SCMF meets EHC Adelboden» treffen sich Profi-Musizierende und Spitzensportler am 17. September um 11.30 Uhr auf dem Dorfplatz zu einem öffentlichen Gespräch, um sich darüber auszutauschen, ob sie mental ähnlich ticken. Selbst in die Tasten können Besuchende auf dem Festival-Klavier mitten in Adelboden greifen oder einem musikalischen Amuse-Bouche lauschen. (chs)

Das Programm gibts unter: [www.swisschambermusicfestival.ch](http://www.swisschambermusicfestival.ch)

Beispiel Winterkonzerte zwischen Weihnachten und Neujahr und Musikvermittlungsprojekte an Schulen. Doch zuvor startet

das Swiss Chamber Music Festival am 9. September mit dem Eröffnungskonzert in der reformierten Kirche Adelboden mit

dem Kebyart-Ensemble, das Werke von Mozart, Vivancos, Stravinsky und Widmann zu Gehör bringen wird. (chs)



Fühlen sich mit dem Kulturpreis des Kantons Bern für das SCMF in ihrer Arbeit mehr als bestätigt: Intendantin Christine Lüthi und Präsident Peter Wüthrich. Foto: PD